

## Über die Autoren/Abstracts

*Birgit Maria Fuchs*

Studium der Germanistik, Japanologie, Publizistik und Politikwissenschaft in Wien. 1995 Abschluß (Mag.) mit einer Arbeit in DaF. 1993 Deutschunterricht an High-Schools in Edinburgh, Schottland. 1996–1998 Lektorin an der Universität Ústí nad Labem, Tschechische Republik. Seit April 1998 an der Hokkaido Universität in Sapporo, Japan.

*Sabine Horst*

Studium der Germanistik und Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 1991 Magisterabschluß, 1996 Promotion, 1991–1994 Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Internationale Kommunikation/Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, dort Leiterin des Bereichs Wirtschaftsdeutsch, Durchführung verschiedener Lehrerfortbildungen und Kurse in Finnland und Ungarn, 1993 DAAD-Kurzzeitdozentur für Wirtschaftsdeutsch an der 1. Fremdsprachenhochschule in Beijing, Volksrepublik China, seit 1994 Koordinatorin und Lektorin für Wirtschaftsdeutsch und Deutsch als Fremdsprache an der University of Queensland in Australien.

*Gabriele Müller*

Studium der Germanistik und Politik. 1988–1992 DAAD-Lektorin in China. Z. Zt. DaF-Lehrerin und Lehrbeauftragte im Fach Deutsch als Fremdsprache an der Gesamthochschule Kassel. Interessensschwerpunkte: Literatur und kreatives Schreiben im Fremdsprachenunterricht, kultureller Vergleich von Lern- und Lehrkonventionen, Verfahren und Methoden, die Eigeninitiative und

Selbstverantwortlichkeit der Lernenden stärken.

*Stefan Schäfer*

Geb. 1967; Studium der Germanistik, Philosophie und Sprachlehrforschung an den Universitäten Freiburg und Bochum. DAAD-Lektor in Olomouc, Tschechien.

*Hartmut Schönherr*

Dr. phil., geb. 1952. Germanistik-, Philosophie- und Kunstgeschichtsstudium. Zusatzausbildung in DaF. Tätigkeiten als DaF-Dozent im Bereich Sprachlehrerfortbildung in Deutschland und Italien, als Freier Journalist und als DAAD-Lektor in Kasachstan und der Russischen Föderation. Seit Oktober an der Universität Hildesheim mit einem Internet-Zeitschriftenprojekt und Lehraufträgen in den Studiengängen Kulturpädagogik und Internationales Informationsmanagement. Arbeitsschwerpunkte: Literaturdidaktik DaF, Kulturjournalismus, Internet-Didaktik, Interkulturelle Kommunikation.

*Hansgeorg Schmidt-Bergmann*

Geb. 1956; Literaturwissenschaftler; lehrt als Privatdozent an der Universität Karlsruhe (TH). Erstes Staatsexamen für das höhere Lehramt, promovierte 1983 an der Philipps-Universität Marburg, habilitierte sich über *Die Anfänge der literarischen Avantgarde* in Karlsruhe, war 1983/84 Lektor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Bari (Italien) und zwischen 1995 und 1997 DAAD-Gastdozent für deutschsprachige Literaturgeschichte an der Comenius-Universität Bratislava. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Europäische Literatur des

20. Jahrhunderts, Fragen des Kulturtransfers, Redaktion der *Blätter der Rilke-Gesellschaft* seit 1985.

*Martin Siegel*

Geb. 1964; Studium der Theologie, Germanistik, Philosophie und Romanistik an den Universitäten Eichstätt, Salamanca und München. Promotion 1997 mit einer Arbeit über Robert Musils Erzählungen. DAAD-Lektor in Olomouc, Tschechien.

*Cornelis Tuk*

Dr. phil.; nach langjähriger Tätigkeit als Deutschlehrer seit 1980 als Fachdidaktiker für Deutsch als Fremdsprache in der Deutschlehrausbildung für die Sekundarstufe II an der »Vrije Universiteit« – Faculteit der Letteren – De Boelelaan 1105, NL-1081 HV Amsterdam, Tel: 035–6940860 tätig. Dissertation: *Deutsche Lyrik in der niederländischen Schule. Untersuchung zur Kanonbildung und Rezeption von Gedichten*, 1994.

*Zhao Dengrong*

Ordentlicher Professor an der Deutschen Abteilung der Peking-Universität; Studium der Germanistik an der Peking-Universität; 1962–1974 Assistent an der Peking-Universität; 1974–1976 Fortbildung in Heidelberg; 1976–1985 Assistent und Dozent der Peking-Universität; 1978–1984 Stellvertretender Leiter der Deutschen Abteilung; 1985–1991 außerordentlicher Professor; 1986–1992 Mitglied der Lehrmittel-Kommission für Fremdsprachen bei der Staatlichen Erziehungskommission (SEK) und Leiter der Arbeitsgruppe Deutsch derselben Kommission; seit 1991 ordentlicher Professor; 1992–1996 Prodekan der Fakultät für Westliche Sprachen und Literatur der Peking-Universität; 1992–1997 Stellvertretender Leiter des Fachausschusses zur Anleitung des Fremdsprachenunterrichts bei der SEK und Leiter der Arbeitsgruppe Deutsch desselben Ausschusses. Forschungs-/Lehrtätigkeitsgebiete: Deutsch als Fremdsprache, Übersetzungswissenschaft.

<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 663–671</i></p> <p><b>Sabine Horst: Faktoren der Lernzielbestimmung für fachsprachlich orientierte Seminare Deutsch als Fremdsprache an australischen Universitäten</b></p> <p>Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Einordnung fachsprachlich ausgerichteter Deutsch als Fremdsprache-Kurse im Rahmen des Angebots deutscher Sprach- und Kulturseminare an ausländischen Universitäten bzw. speziell in Australien. Zunächst wird auf einige Faktoren Bezug genommen, die die Relevanz der deutschen Sprache im allgemeinen an ausländischen Universitäten bestimmen oder bestimmen können. Die Diskussionen hierüber sind in einem komplexen Zusammenhang zu betrachten, der sehr länderspezifisch ist. Im Anschluß an Überlegungen zu diesem Thema wird auf die Situation an australischen Universitäten Bezug genommen, die derzeit von gravierenden Umstrukturierungen betroffen sind. Im Rahmen entsprechender Maßnahmen ist der gesamte Bildungsbe-</p>	<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 672–678</i></p> <p><b>Hansgeorg Schmidt-Bergmann: Deutschstudium in der Slowakischen Republik. Traditionen und Tendenzen der Germanistik am Beispiel der Comenius-Universität Bratislava</b></p> <p>Randlage oder Durchgangsort, in dieser Konstellation und in dieser Bewußtseinstopographie taucht Bratislava, Poszony oder Preßburg immer wieder in der deutschsprachigen Literatur auf – seit der Trennung von Tschechien ist die Slowakei auf dem Weg zu einer neuen Identität, was auch das Selbstverständnis der Germanistik nicht unberücksichtigt läßt. Im Zuge der wirtschaftlichen Transformation muß sich das Spektrum der germanistischen Ausbildung nachhaltig verändern, insbesondere hinsichtlich der Vermittlung von hochspezialisierten Fachsprachen, der Übersetzungskritik auch von »Gebrauchs«- und Fachtexten, der modernen Linguistik und der pragmatischen Konzeption der Fremdsprachenlehrerausbildung. Ein ausgearbeitetes Curriculum im Sinne</p>
<p>griff und -anspruch neu zu definieren und nicht zuletzt damit auch die gesellschaftliche Aufgabe, die den Universitäten heutzutage zukommt. Dies stellt sich besonders für geisteswissenschaftliche Disziplinen und auch Fremdsprachenangebote als wichtiger Aspekt der Auseinandersetzung dar, was sich bis hin zu einem gewissen Legitimationsdruck steigern kann. Ausgehend von diesen Überlegungen wird dann das bisher in Australien einzigartige Angebot eines Studientfachs Wirtschaftspraxisdeutsch im Rahmen der German Studies an der University of Queensland beschrieben. Dessen Einführung und curriculare Gestaltung, die in weiten Teilen sehr praxisorientiert und interdisziplinär ausgerichtet ist, wird in Bezug gesetzt zu den oben aufgeführten Fragestellungen und Überlegungen.</p>	<p>der »German Studies«, das neben Sprachvermittlung, Geschichte, Gesellschaft, Literatur auch Film, Theater, die neuen Medien und die anderen Künste umfassen sollte, kann allein im Prozeß der Beschleunigung des europäischen Kulturtransfers das Interesse an der deutschsprachigen Kultur und Tradition wachhalten.</p>

<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 679–684</i></p> <p><b>Birgit Maria Fuchs: Über die Motivation tschechischer Studentinnen und Studenten, Deutsch bzw. Germanistik zu studieren. Eine Beispielstudie an der nordböhmischen Universität J. E. Purkyne in Ústí nad Labem</b></p> <p>Die Fremdsprachenausbildung in Mittel- und Osteuropa war in den letzten Jahren einem starken Wandel unterworfen. Eine Fragebogenuntersuchung von 150 StudentInnen an der Universität in Ústí nad Labem zeigte, daß die Hauptmotivation für ein Deutschstudium in der Tschechischen Republik das Erlernen der deutschen Sprache und die damit verbundenen besseren Berufschancen ist. Ústí nad Labem kann hierbei sicherlich mit Städten wie Brünn, Pilsen und Olmütz, in manchen Aspekten aber auch Prag verglichen werden.</p>	<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 695–701</i></p> <p><b>Stefan Schüffer und Martin Siegel: Textkonzeption und Wissenschaftspracherwerb</b></p> <p>Der Aufsatz schlägt vor, textuelles Konzipieren hinsichtlich der Vermittlung von Wissenschaftssprache neu zu situieren, insofern der Unterrichtsraum nicht den Rahmen des strengen Wissenschaftsbetriebs mitiiert, sondern als eigene Kommunikationssituation zum Tragen kommt. Das ihm angemessene Ergebnis ist die Einsicht in spezielle Verfahren textueller Komposition, nicht der Wissenschaftstext selbst, die ihm angemessene Methode das Markieren der für den Wissenschaftstext spezifischen Verflechtung sprachlicher Elemente aller Ebenen, nicht das Erfüllen normativ gesetzter Kriterien.</p>
<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 685–694</i></p> <p><b>Zhao Dengrong: Chinesische Germanistik nach der Erstellung neuer Curricula</b></p> <p>Die Entwicklung der chinesischen Germanistik in den 90er Jahren ist gekennzeichnet durch: 1. weitere Dezentralisierung der Ausbildung; 2. mehr Autonomie und Freiheit für Hochschulen und Studenten; 3. vielfältige Reformansätze zur Ausbildung flexibler Absolventen mit breiter gefächertem Wissensspektrum. Zu nennen sind das Angebot von Nebenfächern oder mehr Fachrichtungen innerhalb von DaF, Hinsteuerung auf interkulturelle Germanistik oder Übersetzer- und Dolmetscherausbildung.</p>	<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 712–726</i></p> <p><b>Hartmut Schönherr: Kulturelle Verbindungsarbeit und Netzgebrauch. Von der Nützlichkeit des Internets als Informantensystem</b></p> <p>Das Internet bietet für Deutsch als Fremdsprache, zumal verstanden im Rahmen allgemeiner kultureller Vermittlungsarbeit, zwei in ihren positiven Auswirkungen kaum zu überschätzende Möglichkeiten: 1. Die Gestaltung einer je sprachlich formierten Informations- und Gesprächsgemeinschaft über geographische, politische, soziale und psychologische Barrieren hinweg. 2. Die Bereitstellung eines prinzipiell unerschöpfbaren Fundus an Informationen und Materialien aus und über Deutschland, zu Gesellschaft und Kultur, zur Sprache und zu spezifisch methodischen und fachdidaktischen Anliegen. Diese Möglichkeiten werden am Beispiel einer kommentierten Lesezeichenliste mit 330 Einträgen in 17 Rubriken (<a href="http://members.aol.com/artefact/daf-links.html">http://members.aol.com/artefact/daf-links.html</a>) dokumentiert.</p>

<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 702–711</i></p> <p><i>Cornelis Türk:</i> »<b>Meine Heimat ist die Fremde meines Vaters, die Fremde meines Vaters ist meine Heimat</b>«. <b>Gedichte türkischer Migranten im DaF-Unterricht</b></p> <p>Migrantenliteratur erobert allmählich auch einen Platz im Literaturunterricht DaF in den Niederlanden. Die Texte türkischer Autoren haben dabei einen besonderen Stellenwert, da die Türken zur Zeit die größte mediterrane Minderheit in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden bilden. In diesem Artikel wird von einem Literaturprojekt in der Schule berichtet, in dem deutsche Gedichte türkischer Migranten in einigen Klassen mit einheimischen und ausländischen Schülern in der DaF-Literaturstunde behandelt wurden. Die Konkretisierungen der Gedichte beider Schülergruppen werden miteinander verglichen, um zu erforschen, welche Rolle der kulturelle Bezugsrahmen der einzelnen Schülergruppen bei der Rezeption dieser Texte spielt. Für eine</p>	<p><i>Info DaF 25, 6 (1998), 727–737</i></p> <p><i>Gabriele Mülller:</i> <b>Literarische Texte lesen oder Texte literarisch lesen?</b></p> <p>In Konzepten zur Vermittlung fremdsprachiger Literatur sowie bei Aufgabenstellungen stößt man oft auf den Widerspruch, daß der literarische Text und seine Struktur trotz eingeräumter Leseraktivität »objektiver Maßstab« des Verstehens bleiben. Dahinter steht zum einen das dominierende Verständnis von Literatur als Symbolsystem, zum anderen die Befürchtung, zuviel Zugeständnis an Subjektivität führe zur Beliebigkeit der Interpretation. Literatur dagegen in erster Linie als Sozialsystem zu begreifen und somit nicht isoliert Texte, sondern Prozesse und Handlungen, die mit und an Texten stattfinden, zu thematisieren, steht im Mittelpunkt der empirischen Literaturwissenschaft, die aufgrund ihrer konstruktivistischen Orientierung zwischen Wahrnehmen und Interpretieren nicht mehr unterscheidet. Vor dem Hintergrund dieser Theorie, die</p>
<p>Sensibilisierung für kulturelle Themen haben sich literarische Texte besonders bewährt, da sich beim Lesen eine gewisse Betroffenheit bei den Schülern einstellen kann, die dazu führt, daß sie bereit sind, sich mit den dargestellten Problemen auseinanderzusetzen. Aus den Ergebnissen dieses Projektes werden Schlüsse für die Planung künftiger DaF-Literaturstunden gezogen, wobei die multikulturelle Komponente der Gedichte hervorgehoben wird.</p>	<p>kurz skizziert wird, beschäftigt sich der Beitrag mit folgenden Fragen: Was bedeutet literarisch? Was heißt (angemessenes) Verstehen von fremdsprachiger Literatur? Welche Konventionen spielen dabei eine Rolle? Welche didaktischen Konsequenzen leiten sich daraus ab?</p>